

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1,30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsorf, Freinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weisbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba

Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf, Mittelba

Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 124.

Donnerstag, 16. Oktober 1913.

65. Jahrgang.

## Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Die Wahl der Vertreter zum Ausschuss der mit dem 1. Januar 1914 ins Leben tretenden Allgemeinen Ortskrankenkasse Pulsnitz erfolgt

**Sonnabend, den 15. November 1913**

im Gasthof zum Herrnhaus und zwar: 1. für die Arbeitgeber von 2—4 Uhr nachmittags, 2. für die Versicherten von 2—7 Uhr nachmittags,

sowie für die vom 1. Januar 1914 an einbezogenen, jetzt der Kasse noch nicht angehörigen Versicherungspflichtigen.

Wahlberechtigt ist jeder volljährige Arbeitgeber, und wählbar als Arbeitgeber sind nur volljährige Deutsche, die für ihre versicherungspflichtig Beschäftigten Beiträge an die Kasse zu zahlen haben mit Ausnahme der Arbeitgeber unständig Beschäftigter und der Arbeitgeber, welche mit Zahlung der Beiträge im Rückstande sind. Arbeitgeber, die selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, andernfalls zu den Versicherten. Für die Wählbarkeit stehen den Arbeitgebern bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber gleich. Nicht wählbar sind Mitglieder einer Behörde, welche Aufsichtsbefugnisse über die Kasse hat.

Wahlberechtigt ist jeder volljährige Versicherte, wählbar aber nur jeder volljährige Deutsche, der gemäß §§ 165 und 235 der Reichsversicherungsordnung bei der Kasse versichert oder ab 1. Januar 1914 zu versichern ist, mit Ausnahme der unständig Beschäftigten und derjenigen, die Mitglieder einer Ersatzkasse sind und deren eigene Rechte und Pflichten auf ihren Antrag ruhen.

Nicht wählbar ist: 1. wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist. 2. wer infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Die Arbeitgeber führen bis zu 5 versicherungspflichtig Beschäftigten eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr versicherungspflichtig Beschäftigten beschäftigen, führen bis zu 20 zwei Stimmen und für jede weiteren angefangenen 10 eine Stimme mehr. Mehr als 30 Stimmen kann kein Arbeitgeber führen.

Die Wahlen sind geheim. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Zu wählen sind: 15 Vertreter der Arbeitgeber und 30 Stellvertreter, 30 Vertreter der Versicherten und 60 Stellvertreter.

Die Wahlzeit dauert vier Jahre.

Besondere Wählerlisten werden nicht aufgestellt. Zur Prüfung der Wahl und Stimmberechtigung dient das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis, welches vom 20. Oktober 1913 an, während der Dienststunden im Geschäftslokal der Ortskrankenkasse eingesehen werden kann. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Kassenvorstand einzulegen.

Wähler, die erst am 1. Januar 1914 in die Versicherung einbezogen werden, haben sich in den in der Ortskrankenkasse Pulsnitz ausliegenden Wählerlisten selbst einzutragen; laut Bekanntmachung des Versicherungsamtes vom 14. Oktober 1913.

Der Wahlauschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen.

Als Nachweis genügt für die Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt gezahlten Rassenbeiträge, für die Rassenmitglieder die Mitgliedskarte. Für die vom 1. Januar 1914 an neu einbezogenen Versicherten werden, soweit sie in die vom Kassenvorstande aufgestellte Wählerliste eingetragen sind, besondere Wahlausweise ausgegeben, die gegen vorherige Bescheinigung des Arbeitgebers im Rassenlokal der Ortskrankenkasse entnommen werden können.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, spätestens bis zum 30. Oktober 1913 Wahlvorschläge beim Vorstande einzureichen; später eingehende Vorschläge werden nicht berücksichtigt. Sie sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen.

Die Wahlvorschläge der Arbeitgeber sowie der Versicherten müssen von mindestens 10 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Unterzeichnet ein Wähler mehr als einen Wahlvorschlag, so wird sein Name nur auf dem zuerst eingereichten Wahlvorschlag gezählt und auf den übrigen Vorschlägen gestrichen. Sind mehrere Wahlvorschläge, die von demselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrift auf demjenigen Wahlvorschlag, welchen der Unterzeichner binnen einer ihm gesetzten Frist von höchstens zwei Tagen bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichner, so entscheidet das Los.

Jeder Wahlvorschlag darf höchstens dreimal soviel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt und nach Familien- und Vor- (Nuf-) Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Wahlvorschlägen für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Bei den Wahlvorschlägen für Arbeitgeber ist eine solche Erklärung nur erforderlich, soweit ein vorgeschlagener Bewerber nach § 17 der Reichsversicherungsordnung zur Ablehnung der Wahl befugt ist.

Personen, die auf mehreren Wahlvorschlägen genannt sind, haben sich innerhalb einer bestimmten Frist darüber zu erklären, welchem Wahlvorschlag sie zugeteilt zu werden wünschen, sonst werden sie demjenigen Vorschlag zugeteilt, wo sie an oberer Stelle vorgeschlagen werden.

In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlags und ein Stellvertreter für ihn aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen. Ist dieses unterblieben, so gilt der erste Unterzeichner als Vertreter des Wahlvorschlags und, soweit eine Reihenfolge erkennbar ist, der zweite als sein Stellvertreter. Der Wahlvorschlagsvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Vorstand die zur Besetzung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Die Wahlvorschläge, an welche die Stimmenabgabe gebunden ist, werden beim Eingang mit Ordnungsnummern versehen.

Das Wahlrecht ist in Person auszuüben. Der Wähler erhält einen der Umschläge, die mit dem Stempel der Kasse versehen und im Wahlraum bereitzuhalten sind, tritt sodann an einen absonderten Tisch, wo er seinen Stimmzettel unbeachtet in den Umschlag legt und übergibt hierauf den Umschlag unverschlossen unter Nennung seines Namens dem Vorsitzenden oder dem von diesem bezeichneten anderen Mitglied des Wahlauschusses. Dieser läßt die Abgabe des Stimmzettels vermerken und wirft dann den Umschlag in die Wahlurne. Arbeitgeber mit mehrfacher Stimmrecht haben soviel Stimmzettel je in einen besonderen Umschlag abzugeben, als sie Stimmen haben und abgeben wollen.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und dem Vorsitzenden des Wahlauschusses zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Der Stimmzettel darf nur eine der Ordnungsnummern der Wahlvorschläge, welche in der Zeit vom 5. November 1913 bis 12. November 1913 im Rassenlokal während der Dienststunden eingesehen werden können, enthalten. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe sein und dem im Rassenbureau ausliegenden Muster entsprechen.

Stimmzettel, die mit keinem der zugelassenen Wahlvorschläge übereinstimmen oder deren Umschläge ein Merkmal haben, das die Absicht einer Kennzeichnung wahrscheinlich macht, oder die unterschrieben sind, sind ungültig. Dasselbe gilt von Stimmzetteln, die sich in einem nicht mit dem Stempel der Kasse versehenen Umschlag befinden. Ungültig ist ferner der Inhalt eines Stimmzettels, soweit er zweifelhaft ist. Befinden sich in einem Umschlag, der nur für einen Stimmzettel bestimmt ist, mehrere Stimmzettel, so werden sie, wenn sie vollständig übereinstimmen, nur einfach gezählt, andernfalls als ungültig angesehen.

Pulsnitz, den 16. Oktober 1913.

**Der Vorstand der Ortskrankenkasse Pulsnitz.**

Reinh. Gude, Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 18. Oktober, nachm. 4 Uhr sollen auf der Mittelbacherstraße 1 Partie Stämme und Hackestöcke sowie 20 Haufen Aeste gegen Barzahlung versteigert werden. Anfang zwischen Bierbergstraße u. Nichtenberger Kreuzung. Der Gemeinderat.

### Das Wichtigste.

In Dresden wurde unter dem Verdachte, einen Anschlag gegen den Großfürsten Kyryll geplant zu

haben, ein junger Mann verhaftet. Der Kaiser wohnte gestern der Weihe der Erlöserkirche in Gerolstein bei und fuhr dann nach Bonn. Der „Imperator“ muß unter Aufwendung erheb-

licher Kosten einem durchgreifenden Umbau der Kesselanlagen unterzogen werden. Der deutsche Flieger Stöffler hat den Weltrekord Brindejones mit einer durchflogenen Gesamtstrecke



von 1386 Kilometer gebrochen, indem er 2220 Kilometer durchflog. Bei dem Grubenunglück in Cardiff werden noch etwa 400 Bergleute vermisst. Die Hoffnung, sie zu retten, ist gering. Unter 20 in Verdum für die Fremdenlegion Angehörigen befanden sich 12 westfälische Bergarbeiter, die von Werbern verschleppt worden waren. Die Erhöhung des österreichisch-ungarischen Rekrutenkontingents wurde nach amtlichen Mitteilungen auf 31300 Mann festgesetzt. Die türkische Demobilisierung hat begonnen.

**Oertliches und Sächsisches.**

**Pulsnitz. (Jahrhundertfeier.)** Wir stehen jetzt umrauscht von dem gewaltigen Flügelschlag großer Erinnerungen inmitten erhebenster Feiern der Zeit vor 100 Jahren. In wenigen Tagen werden wir das Fest der Einweihung des Völkerschlagdenkmals feiern, es wird aufs neue beweisen, daß Volk und Herrscher fest und treu zusammenstehen. Auf Sachsens Gefilden wurde damals Deutschlands endliche Befreiung von fremdem Joch siegreich erstritten, und wie allerorten, so haben sich auch in unserer Stadt Männer zusammengesunden, die in einem zu diesem Zwecke gebildeten Festausschuß ein Programm aufgestellt haben, um die für unser deutsches Volk unvergesslichen Tage festlich und würdig zu begehen. Da auch unsere städtischen Kollegen in dankenswerter Weise ihrer vaterländischen Gesinnung dadurch Ausdruck gegeben haben, daß sie eine finanzielle Unterstützung zu diesen Veranstaltungen bewilligten, konnte der Festausschuß von vornherein mit einer großzügigeren und besseren Ausgestaltung der in Aussicht genommenen Festlichkeiten rechnen. — Nachdem am Sonnabend, den 18. Oktober, vormittag unsere Stadtschule mit verschiedenen festlichen Darbietungen den Reigen der Veranstaltungen eröffnet, werden am genannten Tage nachmittags 5 Uhr wie in allen deutschen Landen und Gauen, so auch in unserer Stadt die Glocken unseres Gotteshauses mit ehernem Munde ihren Ruf hinausenden über Stadt und Land, mit diesem Rufe das große Nationalfest einleiten und ihm erst damit die richtige Weihe geben. Von 5 Uhr an findet für unsere Schuljugend dann im Schützenhaussaale die Aufführung des kinematographischen Festspiels „Königin Luise“ mit Musikbegleitung statt, über das an späterer Stelle noch des näheren berichtet wird. Um 8 Uhr abends wird der Rgl. Sächs. Militärverein Pulsnitz einen Zapfenstreich mit Fackelzug veranstalten, der Turnverein „Turnerbund“ wird dann auf dem Siegesberge ein Höhenfeuer abbrennen und voraussichtlich werden dann um diese Zeit von allen Bergen und Höhen unseres Vaterlandes die Flammen lodern, um noch einmal nach 100 Jahren die herrlichen Worte unseres unvergesslichen Freiheitsdichters und -Kämpfers Theodor Körner in der Erinnerung wachzurufen:

Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen; Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht. Du sollst den Stahl in Feindesherzen tauchen. Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen, Die Saat ist reif; ihr Schnitter, zaudert nicht! Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte. Drück Dir den Speer ins treue Herz hinein! Der Freiheit eine Gasse! — Wasch die Erde, Dein deutsches Land mit Deinem Blute rein! Am Sonntag Morgen werden die Glocken das deutsche Volk dann abermals rufen, und zwar diesmal zum Gange ins Gotteshaus, um dem Herrn zu danken und zu preisen, der die Waffen der damaligen tapferen Streiter für Deutschlands Freiheit gesegnet hat und ihre Scharen zum glorreichen Siege bei Leipzig führte. Die Vereine unseres Kirchspiels werden mit wehenden Fahnen gemeinsam um 9 Uhr zum Festgottesdienst vom Schützenplane aus nach der Kirche ziehen. Von 11 bis 12 Uhr findet dann Platzmusik von der Stadtkapelle auf dem Marktplatz statt. Die Veranstaltungen am Sonntag Abend, deren Anfang auf 7 Uhr festgesetzt ist, werden außer musikalischen und gesanglichen Darbietungen der vereinigten hiesigen Gesangsvereine, eine Festansprache, sowie turnerische Aufführungen des „Turnerbundes“ bringen. Im Mittelpunkt der Fete steht dann das große kinematographische Festspiel „Königin Luise“, welches in allen 3 Abteilungen unter Begleitung der hiesigen verstärkten Stadtkapelle zur Aufführung gelangt. Ueber dieses Meisterwerk der modernen kinematographischen Kunst soll hier etwas Näheres zum besseren Verständnis erläutert werden. Die Herstellungskosten für diesen Kunstfilm sind so gewaltig, daß wiederum die Vorführungskosten so bedeutend sind, daß die Vorführung naturgemäß nur ausschließlich an großen Lichtbildtheatern mit viel Sitzplätzen stattfinden konnte. Außerdem wurden der

Deutschen Mutoscop- und Biograph-Gesellschaft, als der Herstellerin dieses gewaltigen Filmwerkes die weitgehendsten Unterstützung der Behörden zuteil, und nur unter diesen Bedingungen konnte die Firma an eine rastlose Erfüllung einer solchen schweren Aufgabe herantreten. Zu den Aufnahmen für diesen Film sind die Sammlungen aus den Königl. Schlössern, Museen und Zeughäusern als ein brauchbares und vor allem streng historisches Material bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden. Das Königl. Oberhofmarschallamt hat auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers den goldenen Prunkwagen aus der Zeit der Königin Luise, die Pferde, sowie die echten Geschirre und das Dienpersonal gestellt. Auf Allerhöchsten Befehl haben ferner bei der Herstellung Teile der Königlich Preussischen Armee in größeren und kleineren Verbänden mitgewirkt. Die Aufnahmen selbst sind sämtlich auf historischem Boden gemacht worden und zwar teils auf den Schlachtfeldern, teils in den königlichen Schlössern oder auf der Pfaueninsel zu Potsdam, wo die verwitwete Königin Luise so gern weilte. Die Hauptrollen in diesem Festspiel sind besetzt von Mitgliedern des Königl. Schauspielhauses zu Berlin, die Titelrolle, also die Königin Luise selbst, spielt die Königl. Hofschauspielerin Fräulein Hanna Krnstadt. Im ersten Teil wird dem Zuschauer in der Hauptsache die Kindheit und Jugendzeit der Königin Luise, später dann der Zeitraum als Kronprinzessin und Königin bis zum Jahre 1805 vorgeführt. Der zweite Teil: „Aus Preußens schwerer Zeit“ umfaßt den Zeitraum 1806—1807. Ueber diesen Teil sollen einige Urteile unserer angesehensten deutschen Blätter in nächster Nummer angeführt werden. Der 3. Teil betitelt sich „Die Königin der Schmerzen“ und umfaßt die Ereignisse der Jahre 1807 bis zum Todestage der unvergesslichen Königin am 19. Juli 1810. Auch dieser Teil ist überreich an herrlichen Bildern, an historischen Szenen und Schlachten. Wenn nun der Festausschuß die Ueberzeugung hat, mit der Vorführung dieses von echt patriotischem Geiste erfüllten Festspiels unserer geschätzten Einwohnererschaft etwas ganz besonderes zu bieten, so glauben die Veranstalter auch der Hoffnung Raum geben zu können, daß all die Mühen und Hoffnungen durch einen recht zahlreichen Besuch aus allen Kreisen unserer Stadt und Umgegend belohnt werden mögen. Bernh. Beyer.

**Pulsnitz. (Die Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer)** haben gestern Mittwoch stattgefunden. Das Resultat unseres Bezirks ist folgendes: Handelskammer: Stadt Pulsnitz: Herren Fabrikbesitzer Paul Gebler, Bretzig, Fabrikant Oscar Kaufmann, Pulsnitz, Fabrikbesitzer Alwin Rammer, Ohorn, Fabrikbesitzer Arthur Schurig, Großröhrsdorf je 18 Stimmen. Gewerbekammer: Stadt Pulsnitz: Handwerker: Friedrich Böschner 107, Paul Hentschel 83, Baumeister Fischer 24 Stimmen; Nichthandwerker: Großmann 13, Jentsch 13, Patzig 19, Beyer 19 Stimmen. Lichtenberg: Handwerker: Böschner 13, Hentschel 13 Stimmen, Buchbindermeister Berger 1, Buchdruckerbesitzer Dabertow 1 Stimme; Nichthandwerker: Patzig 1, Beyer 1 Stimme. Ohorn: Handwerker: Böschner 11, Fischer 8, Hentschel 3, Berger-Großröhrsdorf 2, Dabertow-Großröhrsdorf 2 Stimmen Nichthandwerker: Patzig 3, Beyer 3, Großmann 2, Jentsch 2 Stimmen.

**Pulsnitz. (Theater.)** Wie wir hören, findet nächsten Dienstag, den 21. Oktober, im Saale des Hotels „Schützenhaus“ eine Operetten-Aufführung von „Puppchen“ statt. Diese 3 actige Operette von Jean Gilbert ist in Berlin über 250 Mal gegeben worden. Die Leitung der Aufführung liegt in den bewährten Händen des Direktors Fritz Richard. Es dürfte sich wohl jeder angelegen sein lassen, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. Bei „Puppchen“ amüsiert man sich einige Stunden köstlich.

— (Gestern vor 100 Jahren, am 15. Oktober, Am 14. Oktober war Napoleon in Leipzig angekommen. Er wußte, nun mußte die Entscheidung fallen. In seinem Hauptquartiere zu Reudnitz herrschte die lebhafteste Tätigkeit. Sein Plan war, zuerst die böhmische Armee östlich der großen Niederung der Elster und Pleiße zu vernichten und dann der schlesischen und der Nordarmee sich entgegenzusetzen. Während der Nacht vom 14. zum 15. Oktober sah Leipzig nichts anderes als ununterbrochen passierende Truppenkolonnen. Napoleon führte seine Mannen in die Schlachtklinie, und am Morgen des 15. Oktobers standen seine Franzosen wie durch Zauber Schlag in wohlgeordneter Schlachtlage, bereit, für ihren Kaiser zu sterben und zu siegen, denn unter den 190 000 Mann waren nur 30 000 Mann, die unter deutscher, italienischer und spanischer Sonne herangewachsen waren. 160 000 Mann waren Franzosen. In diesen war von neuem die alte Tapferkeit, die alte Kriegstüchtigkeit aufgeflammt, denn auch sie wußten, daß die Entscheidungshunde nahe war und ein jeder von ihnen wollte lieber einen ehrenvollen Tod auf dem Schlachtfelde erdulden als noch länger auf endlosen Märschen ruhmlos dahinschleichen. Rings um sie aber standen die Männer aus norddeutschen Landen, aus Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, die Hof und Herd in edelster, opfermüthiger Begeisterung verlassen hatten, die Männer aus den weiten Gebieten des russischen und österreichischen Kaisers. Da, es spam 15. Oktober abends 8 Uhr, zischten bei Pagan drei weiße Raketen und einige Minuten später bei Halle vier rote Raketen auf. Sie waren das verabredete Zeichen, daß am nächsten Tage bei den Verbündeten alles bereit war, zu be-

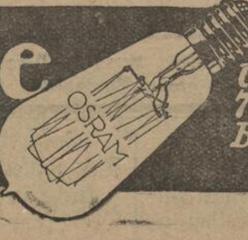
ginnen die große Entscheidungsschlacht, die gewaltige Völkerschlacht bei Leipzig. — (Das große Los) ist am Dienstag vormittag auf die Nummer 77 662 gezogen worden. Das Los wird in der Kollektion von Reinhardt in Baugen gespielt.

**Lichtenberg. (Der 18. Oktober),** ein Ehrentag des deutschen Volkes ohnegleichen, naht heran. Mit verständnisvollem Sinne hat die letzte gut besuchte Versammlung des Königl. Sächs. Militärvereins einmütig beschlossen, diesem Tage besonders festliches Gepräge zu verleihen. Die heimliche Bergeshöhe soll mit einer Jahrhundert-Eiche und einem Gedenkstein getront werden (abends 7 Uhr) — Freudenfeuer wird aufwallen (8 Uhr) — in einer unterhaltenen Fete in Runath's Restaurant wird die geschichtliche Bedeutung des Tages gewürdigt werden (9 Uhr) dem Vorhaben, das sich die Wiedung und Schärfung des patriotischen Gewissens zum schönen Ziele gesetzt hat, möchte vielseitige Beachtung geschenkt werden. Alle Einwohner des Kirchspiels sind dabei herzlich willkommen geheißen. — Der hiesige Turnverein, der schon durch Ausübung des Ellbogenlaufes einer vaterländischen Pflicht Genüge leistet, wird am gleichen Tage auch dem Rufe des Dichters nachkommen: „Des Flammenstoßes Geleucht facht an, Der Herr hat Großes an uns getan.“

**Großröhrsdorf. (Konzert im Hotel Hause.)** Wirklich recht genutzte Stunden verschaffte am Dienstag abend den zahlreich erschienenen Besuchern die Otto Schäfersche Kapelle, die durch Hinzuziehung auswärtiger Kräfte eine sehr gute Besetzung erhalten hatte mit ihrem Konzert. Das von Wohlklang gefüllte Orchester errang sich sofort in der ersten Nummer H. B. Blantenburgs Prinz Friedrich-Marsch volle Anerkennung, desgleichen in der ausgezeichnet gearbeiteten, nach Form und Inhalt trefflich gespielten Ouvertüre zur Op. „Rienzi, der letzte der Tribunen“ von R. Wagner. Auch E. Griegs: Erste Orchester suite a. d. Musik zu „Peer Gynt“, verfehlte seine Wirkung nicht. Hervorzuheben aus dem geschmackvoll zusammengestellten Programm sind noch W. B. Wallace Ouvertüre zur Oper „Martana“ und G. Verbis Fantasia c. d. Op. „Traviata“. Eine kunstvolle Bereicherung fand das Konzert durch das Auftreten des Cornet à pistons-Virtuosen Herrn Paul Wiggert. Die blendenben Vorzüge des Solisten traten auch diesmal wieder glänzend in Erscheinung. Der hervorragende Virtuos zog alle Zuhörer in seinen Bann. Sämtlichen Vortragsstücken brachte man lebhaftes Interesse entgegen, das sich in reichem Beifall zu erkennen gab. Für beide Teile — Orchester wie Zuhörer — dürfte es aber von Vorteil sein, wenn Herr Schäfer nur auf freiem Podium spielte.

**Bischofheim. (Bezirksversammlung.)** Am vergangenen Sonntag Nachmittag hielt der Bezirksverband Baugen-Ramenz Oberlausitzer Kaninchenzüchter im hiesigen Niederen Galthof seine 1. Bezirksversammlung im neuen Geschäftsjahr ab. Der Bezirksvorsteher Fackmann eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung. Nach Verlesen des letzten Protokolls wurde festgestellt, daß im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres die Zahl der Vereine auf 9 und die der Mitglieder auf 349 gestiegen ist. An Staatsbeihilfen wurden Prämien Gelder, zu Bezirksausstellungen, zu Vorträgen und zur Anschaffung von Dekorationen gewährt. Im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete der Bezirksvorsteher über die am 14. September 1913 abgehaltene Landesausstellung, aus welcher zu entnehmen ist, daß der Landesverband sächsischer Kaninchenzüchter aus nunmehr 223 Vereinen mit zusammen 7000 Mitgliedern besteht. Hierauf wurden noch verschiedene geschäftliche Sachen erledigt und dann in Beratung der Ausstellungsangelegenheiten eingetreten. Man beschloß, die am 31. Oktober bis 2. November d. J. im Schützenhaus zu Elstra stattfindende Bezirksausstellung zahlreich zu beschicken, da doch hierzu Staats-, Landesverbands-, Bezirksverbands-, sowie Vereins- und Ehrenpreise vergeben werden. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, schloß der Vorsitzende die interessante Versammlung.

**Bretzig. (Ellbogenlauf)** Am Sonntag früh kam der Probe-Ellbogenlauf, Teilkredes Göda—Bretzig, zur Durchführung. Punkt 7 Uhr war die gesamte Strecke besetzt und 7 Uhr 38 Minuten begann der Lauf. Die Strecke von Göda bis Bischofswerda wurde in 31 Minuten durchlaufen und von Bischofswerda bis Bretzig in 32 Minuten, zusammen also 1 Stunde 3 Minuten. Die hierbei verwendete Rolle enthielt eine Urkunde, welche in Bretzig Herrn Egrengawertreter Gebler durch Rassenwart Fetsch-Bischofswerda vor versammeltem Turnrat feierlich überreicht wurde. Herr Gebler wurde beim letzten Gantage in Niederburlau in Anerkennung seiner langjährigen und segensreichen Tätigkeit als Gauvertreter ernannt, worüber

**Osram-Draht-Lampe**  **Unzerbrechlich 70% Stromersparnis Brillantes weisses Licht**

Zu beziehen durch: Städtisches Elektrizitätswerk. — Auergesellschaft, Berlin O. 17.



Ihm nun diese Urkunde zugestellt wurde. Sichtbar überrascht nahm der Jubilar dieselbe mit dankenden Worten entgegen.

Bretinig. (Herbstversammlung.) Der Westlausitzer Stenographen-Verband „Sabelberger“ hält seine diesjährige Herbstversammlung Sonntag, den 9. November hierorts ab.

Dresden, 15. Oktober. (Einberufung des Sächsischen Landtages.) Eine amtliche Bekanntmachung des sächsischen Ministeriums beruft den Landtag zum 11. November nach Dresden ein. — Einige konservative Blätter melden, daß die konservative Fraktion der zweiten Sächsischen Kammer beschloffen habe, den Posten des ersten Präsidenten, auf den sie selbst als stärkste Fraktion Anspruch erheben könnte, den Nationalliberalen zu überlassen und sich mit dem Posten des 1. Vizepräsidenten begnügen.

**Tagesgeschichte.**

Deutsches Reich. Berlin, 14. Oktober. (Das preußische Staatsministerium und die braunschweigische Frage.) Das preußische Staatsministerium wird sich in den nächsten Tagen mit der braunschweigischen Frage beschäftigen und sodann in Form eines Antrages vor den Bundesrat bringen. Wie der Lokalanzeiger hört, wird der Bundesrat am 24. oder 25. d. M. Gelegenheit haben, zu diesem Antrag endgültig Stellung zu nehmen. Prinz Ernst August wird am Tage seiner Ansfang November zu erwartenden Thronbesteigung eine Rundgebung erlassen, die ein klares Bekenntnis zur Reichsverfassung enthalten wird.

Berlin, 14. Oktober. (Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zur braunschweigischen Thronfrage.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer heutigen Ausgabe offiziös: In einem Artikel des hannoverschen Couriers wird die bevorstehende Erledigung der braunschweigischen Thronfolge als ein politisches Opfer, das dynastischen Rücksichten gebracht werde, scharf getadelt. Weil des Kaisers Tochter den letzten Welfensprossen zum Gemahl erloren habe, gehe man über wichtige Reichsinteressen hinweg und treibe Hauspolitik. Der hierin liegende Vorwurf gegen S. M. den Kaiser und König kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Mögen auch die Ansichten über die Bedingungen für die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig noch auseinandergehen, fest steht jedenfalls, daß für die Haltung des Kaisers und seiner Regierung nicht die Heirat der Kaiserin und dynastische Hausinteressen, sondern die von dem Prinzen vor seiner Verlobung und Hochzeit mit Zustimmung seines Herrn Vaters abgegebenen Erklärungen und die damit für die Zukunft dem Reiche und Preußen geleisteten Garantien entscheidend waren.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. Oktober. (Ein Sieg der Christlich-Sozialen in Wien.) Ueber das durch die Ermordung des sozialdemokratischen Abgeordneten Schuhmeier erledigte Reichsratsmandat im 2. Wiener Bezirk hat die St. Schwab gestern endgültig entschieden. Es gelang den Christlich-Sozialen, ihren Kandidaten Dr. Matz mit 9015 Stimmen gegen 8455 für den Sozialdemokraten durchzubringen. Nach Verkündigung des Wahlergebnisses kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Parteigängern der Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen Agitatoren. Hierbei wurde ein Straßenbahnwagen vollständig demoliert. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Frankreich. Paris, 15. Oktober. (Oberstleutnant von Winterfeld vor seiner vollständigen Genesung.) Der Zustand des Oberstleutnant von Winterfeld bessert sich fortwährend. Der Oberstleutnant wird, trotzdem er zum Abteilungschef im Großen Generalstabe ernannt worden ist, dennoch auf seinen Posten in Paris als Militär-Attache zurückkehren.

Paris, 14. Oktober. (Das Ergebnis der französisch-spanischen Verhandlungen.) Der „Petit Parisien“ schreibt über die Reise des Präsidenten Poicarré nach Spanien und über die dort gepflogenen Verhandlungen und sagt, daß sich diese Verhandlungen auf folgende Punkte bezogen: 1. Ueber das Zusammengehen der französischen und spanischen Kräfte in Marokko. Es handelt sich jedoch keineswegs um eine Intervention der französischen Truppen in der spanischen Zone; denn eine solche Intervention würde sowohl diesseits wie auch jenseits der Pyrenäen wenig Anhänger finden. Es handelt sich vielmehr darum, die Politik der Stämme einheitlich zu regeln. Man hat jeden Grund, zu glauben, daß die Madrider Regierung für die Folge sich dem Beispiele Frankreichs anschließen wird und auch mit den verschiedenen Abgeordneten der Bevölkerung verhandeln werde, um diese zu veranlassen, innerhalb der spanischen Zone den Frieden zu halten. 2. Allgemeine Politik. Hier handelt es sich um das Abkommen von 1907, welches Frankreich mit Spanien und England verbindet und welches den status quo im Mittelmeer und einem Teile des Atlantischen Ozeans aufrechterhalten soll. Der Zweck dieses Vertrages ist ein ganz friedlicher und dürfte eine besondere Versicherung gegenüber dritten Personen sein, die jede Gebietsveränderung ausschließt.

Paris, 17. Oktober. (König Konstantin über Frankreich.) „Le Recteur pour tous“ veröffentlicht ein Interview mit König Konstantin von Griechenland. Der König verwahrt sich darin entschieden dagegen, als ob er gegen Frankreich hätte beleidigt werden wollen und nennt dies geradezu absurd. Er legte besonderen Wert auf das Wort „absurd.“ Er wisse am besten, was Griechenland von Frankreich habe. Er habe stets seine freie Zeit gern in Frankreich zugebracht und werde dies auch in Zukunft tun. Weiter sagte der König, er sei ein eingetragener Soldat, der sich gern mit seiner Armee beschäftige. Sobald sich die Gelegenheit bietet, werde er den General Eybourn empfangen und alle Differenzen ausgleichen.

**Neueste direkte Meldungen**  
von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Berlin, 16. Oktober. (Zum Untergang des Dampfers „Vultur“.) Ein Kabeltelegramm meldet dem „Hirsch'schen Telegraphen-Bureau“ aus Newyork, daß der Lloyd-Dampfer „Großer Fürst“ mit 105 Geretteten des Dampfers „Vultur“ dort eintraf und von Tausenden, die die riesigen Rats stundenlang besetzt hielten, mit großem Jubel empfangen wurde. Die Deutschen werden als die Helben gefeiert und die Geretteten sagen, daß die deutschen Seeleute unter den größten Schwierigkeiten die Rettungsaktion ausführten. Der erste Offizier des Lloyd-Dampfers tadelt scharf die „Carmania“ und die anderen Schiffe, die an der Unglücksstelle weilten. Diese haben, so sagt er, ihre Rettungsboote nicht ausgelegt. Sie verweigerten uns jede Unterstützung und schickten erst am anderen Morgen Boote aus.

Paris, 16. Oktober. (Nachklänge zu den französisch-spanischen Manövern.) Gestern hat der an-

gekündigte Ministerrat stattgefunden, in dem die Ergebnisse der französisch-spanischen Manöver und die angekündigten Maßnahmen ergriffen werden sollten, um derartige Vorkommnisse, wie in den letzten Manövern zur Genüge vorgekommen sind, zu vermeiden. Die Beschlüsse des Ministerrates sind noch nicht bekannt, da die Sitzung streng geheim gehalten war. Immerhin können die heutigen Morgenblätter mitteilen, daß drei Korpskommandanten, die bereits von den Sachverständigen der Presse scharf angegriffen wurden, ihres Amtes enthoben wurden und zwar diejenigen des 16., 17. und 23. Armeekorps. Ferner werden zwei Brigadegeneräle, die für die Verwirrung, die bei den Truppenbewegungen entstanden, verantwortlich sind, ihren Abschied nehmen müssen. General Faria hat an den Kriegsminister einen Brief gerichtet, worin er unter anderem erklärt haben soll, daß für die Fehler, die von seinem Korps gemacht wurden, nicht er, sondern der General Thomors verantwortlich sei, der die Befehle gegeben habe. Er reiche mit diesem Briefe seinen Abschied ein und nichts werde ihn bestimmen, eine neue Kommandostelle zu übernehmen.

Rom, 16. August. (Zur Lage am Balkan.) Die türkischen und griechischen Verhandlungen nehmen einen sehr schleppenden Verlauf. Die Lage verschlimmert sich jeden Tag. Die Aussicht auf eine friedliche Beilegung der Differenzen ist fast ganz geschwunden. Die Sperrung der Dardanellen hat hier große Erregung hervorgerufen und man glaubt, daß die Mächte deshalb energische Vorstellungen machen werden. Die Rüstungen, sowohl auf Seiten der Türken als der Griechen, nehmen ihren Fortgang und man glaubt nicht, daß die heiderseitigen Kriegsvorbereitungen gedämpft werden können. Auch der zwischen der Türkei und Bulgarien abgeschlossene Geheimvertrag ist nicht dazu angetan, die Lage zu bessern. Auf der Konsultation man wenig optimistisch. Eine diplomatische Persönlichkeit erklärte, daß seiner Ansicht nach ein Konflikt schwer zu verhindern sein werde. Auf beiden Seiten sei man bereit, die Waffen zu kreuzen.

London, 16. Oktober. (Zu dem Grubenunglück bei Carbitz.) Aus Senghenydd wird zu dem Unglück auf dem Universal-Schacht ergänzend gemeldet, daß sich dort mittags die Kunde verbreitete, daß weitere 29 Eingeschlossene lebend aufgefunden seien. Die Nachricht verursachte eine große Erregung unter den Tausenden, die am Schacht eingang harrten. Sie hat sich aber nicht bestätigt. Das Feuer ist gestern nachmittag im Unglückschacht mit erneuter Gewalt ausgebrochen. Eine Rettung der Eingeschlossenen ist jetzt endgültig zu spät. Bis jetzt sind 45 Tote zutage gebracht worden. Die Rettungsarbeiten dauern fort und die an ihnen beteiligten Mannschaften glauben ein Klopfen von den Eingeschlossenen gehört zu haben. Infolgedessen verdoppelt man die Anstrengungen. 375 Mann sind noch in dem brennenden Schacht. Am Eingang spielen sich dieselben Szenen ab wie am Tage vorher, nur macht sich unter den Harrenden eine große Hoffnungslosigkeit bemerkbar. Nach Angabe der Ortsbehörde werden rund tausend Personen von dem im Schacht Begrabenen hinterlassen. Der Jammer im ganzen Bezirk ist unbeschreiblich.

**Jederzeit**

werden Quartals- und Monats-Abonnements sowohl von der Expedition als auch von sämtlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Zeitungsboten angenommen.

**Pulsnitz — Schützenhaus.**

Dienstag, 21. Oktober: Einmaliges Operetten Gastspiel. Direktion Fritz Richard. Aufführung des neuesten, größten Operettenschlagers der diesjährigen Operetten-Saison! Alleiniges Aufführungsrecht für hier! Ueberall durchschlagender Erfolg. Am Thalia-Theater in Berlin bereits über 250 Aufführungen.

**„Puppchen“.**

Operetten-Posse in 3 Akten von Carl Kraak und Jean Aron. Musik von Jean Gilbert. Leiter der Aufführung Fritz Richard. Dirigent: Kapellmeister Fritz Wolf. Orchester-Musik. Der Schlager „Puppchen“ ist die beste, wichtigste Operette, die seit langer Zeit erschienen ist, der größte derzeitige Schlager. Tadellose Ausstattung, Kostüme und Toiletten. Anfang punkt 8 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Im Vorverkauf in den beiden Zigarrengeschäften von Bernhard Beyer und im Theaterlokal: Sperrplatz (num.) 1.25 M., 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse: Sperrplatz (num.) 1.50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pfg.

**Turnerbund Pulsnitz.**

Sonnabend, den 18. Oktober, zum Abbrennen des **Höhenfeuers** Stellen um 7 Uhr im Herrenhaus.

Sonntag, d. 19. Oktober zur

**Kirchenparade**

Stellen früh 1/2 9 Uhr am Schützenhaus.

Beteiligung aller Mitglieder und Zöglinge erwünscht.

Der Turnrat.

**Schützengesellschaft.**

Die geehrten Schützenbrüder werden gebeten, sich an der Sonntag, den 19. Oktober stattfindenden

**Kirchenparade**

recht zahlreich zu beteiligen. Stellen vormittags 1/2 9 Uhr auf dem Schützenplatze.

**Die Schützendeputation**

durch Johs Rietchel.

**Rechnungsformulare**

siehe vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.



**Bienenzüchterver. Pulsnitz**  
Sonntag, d. 19. Oktober nachm. 1/2 4 Uhr Monatsversammlung in Schumanns Restaurant. D. V.

**Homöopathischer Verein Niedersteina.**

Die Mitglieder werden hierdurch zu der **nächsten Sonnabend** stattfindenden **hundertjährigen Feier der Völkerschlacht bei Leipzig** freundschaftlich eingeladen. Alle patriotisch gesinnten Mitglieder wollen sich an dem Dampfszug nach dem Schwedenstein beteiligen. Sammelplatz abends 6 Uhr im Vereinslokal. Der Vorstand.

**Arbeiter - Unterstützungs-Verein, Obersteina.**

Auf Einladung des Turnvereins zur **Hundertjahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig**, Sonnabend, den 18. Oktober, auf dem Schwedenstein. Abmarsch v. Obergasthof abends punkt 1/2 7 Uhr.

Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

**Kgl. Sächs. Militär-Verein Obersteina.**

Sonntag, den 19. Oktober: **Kirchenparade.** 1/2 8 Uhr Versammeln im Vereinslokal. Abmarsch 1/2 8 Uhr. Zahlreiche Beteiligung wünscht der Vorstand.

**„Sängerbund“.**

Heute, Donnerstag **keine Singstände**

Diese Woche empfehle **II. Mastrindfleisch** Max Frenzel, Friedersdorf.

**Verloren.**

**Goldenes Armband** am Montag abend von BOLLUNG bis OBERSTEINA verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Bastlerin** außer dem Hause wird gesucht. Zu erst. in d. Exp. ds. Blattes.

**Garnstärker**

sucht sofort **F. J. Schäfer, Oberlichtenau.**

Für Warenausgabe und Lagerarbeiten suchen gewandten, tüchtigen

**Mann.**

Gotthold Gebler u. Sohn, Bretinig, Sa.

**Dauernde Arbeit**

auf 40—60gäng. Bandstuhl mit entsprechender Einteilung hat zu vergeben **W. F. Gebler, Großröhrsdorf.**

Ein gut erhaltener

**Band-Kalender**

mit 4 Walzen 325 Millim. breit ist preiswert zu verkaufen. Gesl. Offert. a. d. Exp. ds. Bl.

**Wir suchen** der Landleute kennt. Außer wöchentl. 25 M hohe Provis. Dinsten Vertrauensperson Leipzig-Volk. 18.



**Kaufhaus Schönwald**

Beachten Sie meine Schaufenster Grossrührsdorf Grossrührsdorf Beachten Sie die billigen Preise!

**Hemden :: Hosen**  
Trikot, mit und ohne angewebtem Futter, mit manchmal vorkommenden Mängeln, für Damen und Herren, darunter Sachen, sonst bis 1.75, 2, 2.75 M  
jetzt 98 Pf. 1<sup>25</sup> M 1<sup>45</sup> M

Extra billige Angebote in  
**Winter-Hemden, Hosen  
Kinder-Trikots**

**Kinder-Trikots**  
allerlei Qualitäten, mit und ohne angewebtem Futter, bis zu den größten Nummern, mit manchmal vorkommenden Fehlern, sonst doppelt so teuer, jetzt  
Stück durchweg **95** Pf.

**Warme Betttücher, Schlaf-Decken,**  
in weiß und bunt, extra weiche Qualitäten, für Kinderbetten 48, für große Betten 98 Pf. 1<sup>15</sup> M

**Pelz-Boas**  
für Damen und Kinder in jeder Preislage

**Winter-Handschuhe,**  
für Damen und Herren, Trikot, gestrickt oder gewebt, weiß, schwarz, farbig, Paar 27, 45, 78, 95 Pf.

**Wollene Kopf-Schals,**  
weiß, wie auch mit bunt. Effekten, lange Sachen, Stück 48, 75 Pf.

**Hand-Arbeiten**  
fertig, angefangen, vorgezeichnet, enorme Auswahl. Besonders preiswert!

**Gestr. Mützen und Hauben,**  
f. Damen u. Kinder, die neuest. Fass. u. Wulst., weiß, einfarbig und mehrfarbig, Stück 48, 85 Pf. 1<sup>25</sup> M

**Strick-Westen**  
für Frauen, warme Qualitäten, Stück 98 Pf. 1<sup>45</sup> M 1<sup>95</sup> M

**Strick-Wolle**  
bekannt gute Qualitäten, in schwarz, farbig, weiß, sehr billig!

**Markt-Taschen,**  
schwarz, extra stark gearbeitet, sonst teurer, Stück 68, 85 Pf.

**Edison-Theater.**

Donnerstag u. Freitag:  
**Balao, der Menschenaffe**

Spannendes Drama in 2 Akten.

**Adolars postlagernde Liebe**  
Humoreske.

**Renntiersport in Schweden**  
Naturaufnahme.

und das reichhaltige Programm  
Sonnabend und Sonntag geschlossen.

**Voranzeige.**  
Ab 29. dieses Monats:

**Turi, der Wanderlappe.**  
Drama aus dem Schnee und Eise Lapp-lands in 4 Akten.

**Gasthof Pulsnitz M. S.**  
Mastrind-, Kalb- und Schweine-Fleisch, verschiedene Sorten haus-schlachtene Wurst, Sülze, Gallert-Teller, Aufschnitt empfiehlt **H. Menzel.**

**Fette Karpfen**  
verkauft  
Dr. Weigmann,  
Pulsnitz M. S.

**Rest. Kronprinz.**

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 18., 19. und 20. Oktober findet in meinen festlich dekorierten Räumen

**statt Haus-Kirmes**

echt Münchener **Oktober-Fest**

verbunden mit **grossem Rehexen** statt.  
Jeden Tag

humoristisches Frei-Konzert, ausgeführt von der Oberbayerischen Bauern-Kapelle „Fidelio“

Echt Münchener Löwenbräu — Münchener Bierwürstchen mit Kartoffelsalat — ff. Russ. Salat Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen.

Es laden ergebenst ein **Emil Thieme u. Frau.**

**Hotel Grauer Wolf.**

Zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig Sonnabend, 18. Okt.:

**Öffentliche Tanzmusik**

mit patriotischen Einlagen

Hierzu laden ergebenst ein **W. Kutzke.**

**Gasthof Pulsnitz M. S.**

Sonnabend, 18. Oktober — **Hundertjahr-Feier**  
der **Völkerschlacht bei Leipzig** — abends 7 Uhr

Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an:

**Grosse öffentliche Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **H. Menzel.**  
**Kaffee mit selbstgebackenen Pfannkuchen.**

**Obergasthof Ohorn.**

Sonnabend, den 18. Oktober, anlässlich der Jahrhundertfeier, von nachm. 6 Uhr ab

■■■■ öffentliche **Tanzmusik.** ■■■■

Sonntag, den 19. Oktober von nachm. 6 Uhr ab

●●●● öffentliche **Tanzmusik.** ●●●●

Es laden freundlichst ein **Rob. Heinrich.**

**Steinkohlenbriketts**  
**Steinkohlen**  
**Koks**  
stets am Lager bei  
**Aug. Nische.**

**Fertige Blusen**  
von Seide, Wolle, Popeline, Moublin, Spachtel, Tüll etc. in geschmackvoll. Ausführungen, sauber gearbeitet,

**Kostümpöcke**  
in allen Preislagen, von guten Stoffen gearbeitet, sehr gut passend, elegante schwarze Röcke in modernster Ausführung,

**Unter-Röcke**  
in größter Auswahl, von Seide, Moiré, Tuch, Lüster, Flanell, Barchent etc.

**Weisse Röcke** mit schöner breiter Stickerei  
empfiehlt zu niedrigsten Preisen

**Fedor Hahn**  
**Pulsnitz.**

**Starke Runderleichen**  
50 cm aufwärts gesucht. Off. unter Runderleichen an die Exp. ds. Bl. erbeten

**Spar-Würfel-Zucker**  
**Sucre de glace**  
hochfein im Geschmack.  
**R. Sellmann, Neumarkt 294.**

**Verloren.**

**Verloren**  
wurde am Sonnabend, d. 11. d. M. von der „Goldn. Mehre“ bis Ende Friedersdorf eine goldne Damenuhr. Der ehrl. Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung in der „Goldnen Mehre“ oder in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Hierzu eine Bellage.

**Gasth. z. goldn. Krone, Obersteina.**

Zur Jahrhundertfeier Sonnabend, von abends 8 Uhr an

**Öffentliche Tanzmusik.**

Es laden freundlichst ein **Paul Graf.**

**Achtung!**

Zur Höhenbeleuchtung anlässlich der Jahrhundert-Feier empfiehlt **bengalisches Rotfeuer** pr. Kilo 1 Mark

**W. A. Herb, Polzenberg.**

Für die uns anlässlich unserer

**Hochzeit**

so zahlreich übermittelten Geschenke und Gratulationen sagen wir hiermit Allen von nah und fern

**herzlichsten Dank.**

Pulsnitz, den 12. Oktober 1913.  
Richard Lange u. Frau, geb. Seider.

Für die uns am Tage unserer

**Silber-Hochzeit**

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke können wir nicht unterlassen, hierdurch unseren

**herzlichsten Dank** auszusprechen.

Ohorn, den 14. Oktober 1913.  
**Anton Schöne und Frau Ida, geb. Schöne.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Entschlafenen, des königl. Waldwärters a. D.

**Herrn Karl August Jacob**

sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Verwandten von nah und fern für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Vollung, den 14. Oktober 1913.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



# Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 16. Oktober 1913.

Beilage zu Nr. 124.

65. Jahrgang.

## Oertliches und Sächsisches.

— (Der Kornlummentag) im Königreich Sachsen hat bekanntlich ein Reinergebnis von 850 000 Mark gebracht. Der Bezirk Kamenz des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes darf sich rühmen, zu diesem erfreulichen Resultat nach Kräften mitgewirkt zu haben, ist doch selbst von Kleinen und Kleinsten Vereinen ein recht hübscher Beitrag zur Ablieferung gelangt. Nachstehend veröffentlichen wir eine Uebersicht der einzelnen Ergebnisse, die nicht uninteressant ist. Es sammelten (Reinergebnis):

Nr.	Verein	Mark
1.	Militär-Verein Bernbruch	34,63
2.	" " Bischheim	203,86
3.	" " Breinig	480,—
4.	" " Saxonia-Breinig	100,—
5.	" " Bulleritz	100,—
6.	" " Crostwitz	83,—
7.	" " Cunnersdorf	35,—
8.	" " Cunnewitz	480,74
9.	" " Elstra	109,10
10.	" " Friedersdorf	193,90
11.	" " Gelenau und Hennemersdorf	247,37
12.	" " Gersdorf	—
13.	" " Gottschdorf	—
14.	" " Großgrabe	82,34
15.	" " Großnaundorf	1200,—
16.	" " Großröhrsdorf	34,36
17.	" " Gäßlich	111,70
18.	Krieger-Verein Hauswalde	100,—
19.	Militär-Verein Am Hochstein	80,38
20.	" " Hödendorf	284,81
21./27.	Bereinigte Militärvereine zu Kamenz	1658,95
22.	Militär-Verein Königsbrück	132,50
23.	" " Kratau	259,69
24.	" " Lausnitz	325,37
25.	" " Lichtenberg	90,45
26.	Krieger-Verein Milstrich	102,71
27.	Militär-Verein Neukirch	134,85
28.	" " Niedersteina	148,52
29.	" " Ober- und Niederlichtenau	70,—
30.	" " Obersteina	189,12
31.	" " Ohorn	118,65
32.	" " Döhlen	242,—
33.	" " Panschwitz	120,—
34.	" " Prietitz	1324,79
35.	" " Pulsnitz	76,28
36.	" " Pulsnitz M. S. und Bollung	98,42
37.	" " Reichenbach und Reichenau	—
38.	" " Rohna, Naundorf und Zeisholz	—
39.	" " Rosenthal	—
40.	" " Schmorfau	—
41.	" " Schwepnitz (einschl. Jugendverein)	272,02
42.	" " Schwepnitz 15 Mark	204,55
43.	" " Straßgräbchen	195,50
44.	" " Wieja	32,—
45.	Verein für Jugendpflege Biehla	—

Summa: Mark 12617,56

— (1813—1913.) Flamme empor! Leuchte mit lodernen Strahlen von den Gebirgen und Tälern glühend empor! Mit begeistertem Heldenmuth und einer Opferwilligkeit ohne Grenzen wurde im Jahre 1813 Napoleons Zwingersherrschaft niedrigerungen; die Jünger Friedrich Ludwigs Jahns zählten mit zu den ersten, die zu den Waffen griffen. Zur Erinnerung an die Erhebung des deutschen Volkes in jenem denkwürdigen Jahre veranstalteten die deutschen Turner eine erste Feier, die Zeugnis ablegen soll von der Stärke und Einheit der Deutschen

Turnerschaft und dem Geiste der in ihr lebt. Am 18. Oktober, dem hundertsten Jahrestage der Völkerschlacht bei Leipzig, werden die deutschen Turner allerorten Feuerwerke aufzichten, und wenn sich der Abend herniedergelegt hat, dann sollen die Flammen ins Land hinausleuchten wie die Feuer, welche vor hundert Jahren dem deutschen Volke das Zeichen gaben, das Joch des Ackerbau abzuschütteln:

„Was aus Schmach und Schutt geboren,  
Deutsche Turnerkunst, heil'ges Pfand!  
Nimmer gehe sie verloren  
Dir, geliebtes Vaterland!“

Coffeabaude, 14. Oktober. (Ein aufsehenerregender Konkurs.) Allgemeines Aufsehen ruft hier der Konkurs des Kaufmanns Karl Richard Ihle hervor, der als erster Vorsitzender des Militärvereins „Prinz Johann Georg“ sich allgemeinen Vertrauens erfreute und unter der Firma Theileis und Ihle eine Wein- effigletereie und eine Del- und Mostschiffabrik betrieb. Durch den Konkurs sind eine große Anzahl Handwerker und Geschäftleute empfindlich geschädigt. Aus Verzweiflung wollte ein geschädigter Handwerker am Sonnabend Selbstmord begehen. — Kreishauptmann Dr. Krug von Nöbta stiftete für den Militärverein „Prinz Johann Georg, deren Ehrenmitglied er ist, 500 M. Die Zinsen sollen nach einem Beschluß des Vereins alljährlich bedürftigen Kameraden am Weihnachtsfeste zugute kommen.

Dresden, 14. Oktober. (Die Einfuhr des skandinavischen Fleisches aufgehoben.) Der Rat der Stadt Dresden hat beschlossen, den Einkauf ausländischen Fleisches vorläufig einzustellen. Um der Fleischsteuerung einigermaßen entgegenzutreten zu können, hatten die städtischen Kollegien vor etwa Jahresfrist den Beschluß gefaßt, ausländisches Fleisch nach Dresden zu importieren. Anfangs beschränkte man sich darauf, frisches Fleisch aus Dänemark einzuführen, später wurde auch anderes Fleisch, besonders australisches Hammelfleisch nach Dresden gebracht. Dieses Fleisch wurde vom Rade an die Fleischer abgegeben, die es in einer bestimmten Preislage an das Publikum abgeben mußten. Die Gründe, warum die skandinavische Fleischzufuhr plötzlich unterbleiben soll, sind vermutlich darin zu suchen, daß die Einfuhr von ausländischem Fleisch die Preisbildung nicht dauernd beeinflussen konnte, daß aber auch das eingeführte Fleisch nur zum kleinsten Theile an die Arbeiter, für die es eingeführt wurde, abgesetzt worden ist, sondern in erster Linie an den Mittelstand.

Dresden, 14. Oktober. (Eine öffentliche Diktionsversammlung) der Epheorie Dresden I findet am 21. Oktober abends 7 Uhr im großen Saale des evangelischen Vereinshauses auf der Zinsendorfstraße statt. Nach einer Ansprache des Superintendenten werden die Herren Archibaldus Pastor Richter von der Frauentirche, sowie Pastor Müller, erster Geistlicher des Stadtvereins für innere Mission und Stadtrat Müller über das Verhältnis der kirchlichen Armenpflege zur bürgerlichen Armenpflege und zur

innern Mission referieren. Ebenso wird die Flugschiff-ferkfürsorge einen Gegenstand der Erörterung bilden, und die Verordnung des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats vom 1. August 1912, Gewinnung weiblicher Kräfte für den Eintritt in den Dienst der Barmherzigkeit betreffend, zur Besprechung gelangen.

Chemnitz. (Die eigene Schwester ermordet und beraubt.) Seit Freitag abend wurde die in der Hainstraße bei ihrer Mutter wohnhafte Handshühnählerin Elsa Seyfert vermißt. Als man am Sonnabend, über das Ausbleiben der Verschwindenden beunruhigt, Nachforschungen anstellte, fand man die Leiche der Elsa Seyfert auf dem Boden des Hauses in einem Koffer vor. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf den Bruder der Ermordeten, den 16-jährigen Arbeiter Hermann Seyfert, der ebenfalls seit Sonnabend morgen verschwunden war. Er wurde im Bahnhofsstunnel verhaftet und legte sofort ein Geständnis ab.

## 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

(Nachdruck verb.) Hauptgewinne der 5. Kl. (Ohne Gewähr.)

Gezogen den 14. Oktober 1913.

500000 Mark	77662.
10000 Mark	109216.
5000 Mark	24174 103360.
3000 Mark	5118 13067 17117 20776 23405 26526 28644
31673 34485 34862 46020 49271 66029 69551 70656 72164	
74357 76601 83500 91231 94305 94824 98988 102497	
105226 105981 107191.	
2000 Mark	18357 9526 20072 22817 28431 32068 32109 32673
33000 383505 56409 66827 70164 70610 74550 79510 80004	
83405 93878 94701 101716.	
1000 Mark	3000 3927 4352 6350 18653 25400 27415 27812
28929 29813 30696 34070 39762 40559 44959 48062 52647	
53436 53456 55145 55503 56492 60492 61305 72723 77330	
79545 84652 85488 86089 92339 92845 98457 103682 104319	
104542 106180 106279 106549 107110 108465.	
500 Mark	1041 4054 4461 5766 7201 7673 7974 9678
13269 15161 22308 23516 27512 33733 34789 36150 40481	
44134 44672 49743 49919 50451 51390 51440 51534 54397	
56774 57221 57726 59997 60218 60605 61908 62106 70577	
74955 82212 86312 88938 95724 96034 99023 99267 102602	
106797.	

Gezogen den 15. Oktober.

10000 Mark	57471.
5000 Mark	8674 36670 61372 91705.
3000 Mark	1993 8289 8096 11288 12113 13972 16354 19769
25032 28897 35591 54353 57067 58270 61213 65370 67665	
76635 80614 95356 96215 97861 101415 102459 108967.	
2000 Mark	2403 3709 5852 11580 15704 22256 23323 23999
37798 60266 68057 71711 75282 80109 84038 89870 93215	
100901 104731.	
1000 Mark	1183 4955 7814 8305 8341 8899 12566 12727
13037 13418 15749 16449 16782 17707 19411 19618 21080	
22201 25196 27408 28373 28458 28685 30493 33434 33947	
38902 41958 50289 51734 54461 63951 64085 65627 67399	
67781 70563 73565 74766 74825 76478 78297 81596 84296	
90472 92399 93861 95758 96135 98000 98484 101677.	
500 Mark	4189 8139 9868 10109 10553 12551 15352 16745
17071 20633 26575 29472 32983 33 70 35727 39151 40815	
42693 43053 45614 46150 46754 48373 52285 53890 55897	
56008 56457 59654 59887 62003 62147 62893 67109 68820	
69396 71819 75728 76804 80878 83426 84554 93079 93918	
97163 97264 99536 99882 99943 105158 106252 109621.	

## Arme kleine Anni!

Roman von H. Courth's-Wahler.

27 (Nachdruck verboten.)

„Nimm am Bald vorantags Mariannes pöpstlich, Raß zu machen.“

„Dah uns absteigen und ein wenig da drüben ausruhen.“

bat sie.

Norbert sah zwar keinen Grund zu einer Raß nach dem kurzen Ritt, aber er tat ihr den Willen und sprang aus dem Sattel.

Dann trat er zu ihr heran und hob sie vom Pferde. Sie sprang lachend und mutwillig herab, ließ aber dann plötzlich einen Klagelaut aus und sank, wie einer Dymnast nahe, in seine Arme. Wie einen Halt suchend, umklammerte sie seinen Hals.

Norbert war erschrocken.

„Was ist Dir, Marianne, hast Du Dir was getan?“

„Mein Fuß, oh, mein Fuß,“ jammerte sie und hing sich noch fester an ihn.

Ruß entschlossen hob er sie empor und trug sie zu einem gefällten Baumstamm hinüber, weil er glaubte, sie sei ernstlich verletzt.

Sie schmiegte sich ganz fest in seine Arme und legte ihre Wange an die seine.

„Norbert — ach, lieber Norbert,“ flammelte sie leise und ärtlich.

Er dachte nichts Arges und trug sie sorglich weiter, ohne einen Versuch zu machen, sich zu befreien von ihrer zärtlichen Umarmung.

Und da umschlang sie ihn noch fester und küßte ihn auf den Mund. Er verzog keine Miene, wurde nur ein wenig blaß und ließ sie auf den Baumstamm nieder. Sie wollte ihn noch festhalten, aber er löste ihre Arme sanft, aber doch energisch von seinem Hals.

„Dah mich nachsehen, welchen Fuß hast Du verletzt?“ fragte er ruhig und sachlich, indem er vor ihr niederkniete.

„Der rechte ist es, Norbert, aber ich glaube, es ist schon besser. Dah uns nur ein Weilschen hier sitzen, vielleicht geht es von selbst vorüber,“ sagte sie mit einem zärtlichen Unterton.

Er schob unbehaglich seine Reitmähe von der Stirn zurück. Ihre ganze Art begann ihn zu beunruhigen.

„Es ist doch besser, ich sehe nach, ob Du ernstlich Schaden gelitten hast.“

Sie wurde rot und lachte ein wenig verlegen.

„Nein, nein, laß nur, es ist schon fast vorüber.“

Sofort erhob er sich und merkte nur, daß sie ihn blickt hatte.

„Ach bitte, Norbert, setze Dich neben mich, ich fühlte so unbehaglich ohne Dich,“ bat sie wieder in dem zärtlichen Ton.

Mit zusammengesogener Stirn folgte er ihrem Wunsch, gespannt, wohin sie nun wollte mit dem Manöver, das er nun als solches durchschaute.

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und sah schwachend zu ihm auf.

„Norbert, weshalb siehst Du plötzlich so böse aus? Eben warst Du noch so lieb zu mir.“

„Will Du Romödie spielen, Marianne,“ sagte er streng.

Sie umfaßte ihn schnell wieder mit beiden Armen.

„Ach Norbert — lieber Norbert — Du weißt doch, daß ich Dich liebe und — nun ja — ich weiß auch, daß Du in mir Deine künftige Frau siehst. Warum quälst Du mich so lange? Unsere Verhältnisse passen doch vorzüglich zusammen. Auf was wollen wir eigentlich noch warten?“

Norbert hatte, wie von einer Lähmung befallen, zu ihr herabgesehen. Nun ermannte er sich aber und sprang auf, so daß ihre Arme an ihm herabglitten. Er trat einige Schritte von ihr zurück.

„Was soll das heißen, Marianne, ich verstehe Dich nicht. Spielst Du noch immer Romödie, so muß ich Dir sagen, daß ich über solche Sachen keinen Scherz verstehe. Nie habe ich Dir mit einem Wort, mit einem Blick nur, gesagt, daß ich Dich zur Frau begehre.“

„Aber Norbert,“ sagte sie scheinbar entrückt, „Du hast mich doch geliebt.“

„Geliebt?“ fragte er erstaunt.

„Nun ja — eben jetzt, als Du mich hierhertrugst.“

Seine Stirn rötete sich, er schämte sich für sie. Die Sage war ihm furchtbar peinlich. Aber er sah nun, daß Marianne ihm mit schlauser Berechnung eine Falle gestellt

hatte. Da galt es, sich energisch zu wehren. Er war nicht der Mann, sich auf so plumpe Weise fangen zu lassen.

„Das ist ein Irrthum, Marianne. Ich habe Dich nicht geliebt, sondern Du mich.“

„Aber das ist doch daselbe.“

„O nein, denn es geht gegen meinen Willen, als ich mich nicht wehren konnte“, sagte er erregt.

In ihren Augen erschien ein böses Funkeln.

„Pst! Bist Du ein Cavalier!“ rief sie gereizt.

Er richtete sich kraß auf.

„Mein Benehmen mag unritterlich erscheinen, aber Du zwingst mich dazu. Es ist mir unsagbar peinlich, so mit Dir sprechen zu müssen. Aber Du bist ein Feind in einem bauerlichen Jertum, wenn Du meinst, daß ich je die Absicht gehabt habe, Dich zu meiner Frau zu machen. Und ganz sicher habe ich nicht das mindeste getan, Dich in diesem Jertum zu bestärken. Ich bin sehr bedrückt, daß ich so zu Dir sprechen muß, aber wir sind ja allein, es bleibt zwischen uns. Und ich muß unbedingt Klarheit schaffen zwischen uns in dieser Angelegenheit, nach dieser peinlichen Situation. Ich habe überhaupt nicht die Absicht, mich in unabsehbarer Zeit zu verheiraten. Und Du mußt doch selbst einsehen, daß wir beide in keiner Weise zueinander passen.“

„Ach, das findet sich schon in der Ehe“, sagte sie naiv, noch immer nicht überzeugt, daß sie ihr Spiel verloren hatte.

Er sah sie ernst und eindringlich an.

„Nein, Marianne, das findet sich nicht. Menschen mit so verschiedenen Anschauungen wie wir, können vielleicht harmonieren, wenn die Liebe den Vermittler spielt. Aber wir beide lieben uns nicht — Du mich so wenig, wie ich Dich. Du spielst nur mit diesem Gedanken, wie Du das ganze Leben als Spiel auffaßt. Aus irgendeinem Grund redest Du Dir das vielleicht ein, es reizt Dich, mich aus an Deinen Triumphwagen zu spannen und eigenfönnig wie Du bist, schreißt Du vor keinem Mittel zurück. Aber Du weißt nicht, wie sehr Du Dich selbst verkennt. Es fällt Dir Dein Wunsch, so wahrhaft Du bald sehr unglücklich sein, das glaube mir. Ich bitte Dich, sei vernünftig und sieh ein, daß Du da aus einer Laune heraus eine große Thorheit begangen hast.“



Vermischtes.

\* (Der Holzverbrauch einer großen Zeitung.) Die „Times“, zu der bekanntlich noch eine ganze Reihe anderer englischer Zeitungen gehören, bezogen das zu ihrer Papierfabrik erforderliche Holz bisher aus Norwegen. Durch den außerordentlich großen Konsum stiegen aber die Holzpreise in Norwegen derartig, daß sie mit einer Rentabilität der Zeitung nicht mehr in Einklang zu bringen waren, und so sah man sich veranlaßt, sich nach einer anderen Möglichkeit umzusehen, um das Holz zu beschaffen. Man macht sich im Publikum wohl kaum einen Begriff darüber, wie enorm die Holzmassen sind, die für den Papierbedarf einer großen Zeitung gebraucht werden, und man wird gewiß erstaunt sein, zu erfahren, daß das neue Terrain, das die „Times“ erwarben und das die Größe etwa der Provinz Hannover hat, nur für 10 Jahre reichen soll. Das neue Gebiet liegt in Kalifornien und besteht aus meilenweiten Strecken des wunderbarsten Hochwaldes. Auf diesem Gebiet befindet sich nun eine Stadt im Entstehen, die nur von Arbeitern und Angestellten der Holzsägereien, Sägemühlen und Papierfabriken bewohnt sein wird und etwa 5000 Einwohner haben dürfte. Das Holz wird an Ort und Stelle gleich zu Papier verarbeitet und die fertigen Papierrollen werden in eigenen Schiffen nach England befördert. Man veranschlagt den Holzverbrauch der „Times“ auf etwa 300 Stämme täglich.

Aus aller Welt.

München. („Was muß ein junges Mädchen vor der Ehe wissen?“) Nicht falsch spekuliert hatte ein Buchhändler, der ein Inserat in einer großen Anzahl von Tageszeitungen erließ, das folgenden Wortlaut hatte: „Was muß ein junges Mädchen vor der Ehe wissen? Ausführliches Wert gegen Nachnahme von 2,40 Mark.“ Einem so verlockenden Angebot konnten natürlich zahlreiche ebenso wissensdurstige wie hehratslustige junge Mädchen nicht widerstehen, und der fündige Buchhändler erhielt über 25 000 Be-

stellungen. Was die Bestellerinnen aber nicht erwartet hatten, war — ein Kochbuch, das ihnen nun unter Nachnahme von 2,40 Mark zuzug. Der Buchhändler aber wurde von einigen Konkurrenten auf Unterlassung dieser Anzeige verklagt. Interessant ist nun, daß der Buchhändler in dem noch nicht beendeten Prozeß erklären konnte, daß auch nicht eine einzige Bestellerin reklamiert hätte.

Berlin, 14. Oktober. (Zum Grubenunglück in England.) Zu dem Grubenunglück im Kohlenbergwerk Univerfal bei Cardiff in Südwales wird noch gemeldet: Zuerst nahm man an, daß höchstens 700 Arbeiter eingefahren waren, später stellte sich jedoch heraus, daß mindestens 800 Bergleute zur Zeit der Katastrophe in den Schächten gewesen sind. Man rechnet deshalb mit der Tatsache, daß gegen 500 Menschen der Explosion zum Opfer gefallen sind, falls es den Rettungsmannschaften nicht gelingt, noch einen Teil der Eingeschlossenen lebendig zu bergen. In sachverständigen Kreisen wird jedoch angenommen, daß die meisten der Eingeschlossenen von den zusammenstürzenden Erdmassen schon während der Katastrophe getötet worden sind. — Am Eingange der Grube spielten sich erschütternde Szenen ab. Große Scharen von Frauen und Kindern, die mit Sicherheit annehmen mußten, den Ernährer verloren zu haben, umlagern die Gebäude der Bergwerksleitung. Die Rettungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß in mehreren der Schächte Feuer ausgebrochen ist. Rauchmassen, die aus einigen der Schächte dringen, erschweren die Arbeiten der Rettungsmannschaften in hohem Maße. Später wird gemeldet: Die Rettungsmannschaften bargen 327 Mann lebend, in einem Stollen fanden sie 150 Leichen, über 200 Bergleute werden noch vermißt.

London, 15. Oktober. (Zum Grubenunglück in Südwales.) Das Feuer, das um 7 Uhr ausbrach, nahm so rasch zu, daß aus dem ganzen Distrikt die Feuerlöschapparate nach der Unglücksgrube gesandt werden mußten. Alle Kräfte aus der Nachbarschaft wurden herbeigerufen und 120 Sonderpolizisten trafen

ein. Mittlerweile hatte sich aus zahlreichen Freiwilligen ein Rettungskorps gebildet. Die erste Abteilung drang unter Führung des Grubendirektors in den Schacht ein. Dies geschah um 8 Uhr morgens. Die Menge am Eingange des Schachtes wuchs immer mehr an. Bis um 10 Uhr keine Kunde kam, verlor man alle Hoffnung. Gegen 11 Uhr kam dann die Nachricht, daß mehrere Mann lebend aufgefunden worden seien. Bald darauf wurden 323 zutage gefördert. Später brachte man einige Leichen und zehn Bewußtlose. Bis zum späten Nachmittag barg man 12 Tote. Kurz vor Mitternacht wird aus Cardiff gemeldet, man hat alle Hoffnung aufgegeben, die 418 eingeschlossenen Bergleute lebend zu retten.

London, 15. Oktober. Ueber die Katastrophe auf der Zeche „Univerfal“ wird weiter aus Cardiff gemeldet: Der Grubendirektor gab eine Erklärung ab, daß die Ursache der Explosion noch nicht ermittelt sei, Man bekämpfte noch immer das Feuer mit Wasser und einer Anzahl Handfeuerlöschapparaten. Alle Rettungsabteilungen von den umliegenden Bergwerken sind eingetroffen, auch eine große Anzahl Krankenwärter und Mitglieder vom Roten Kreuz sind zur Stelle, um im Bedarfsfalle sofort in Aktion treten zu können. Man hofft noch immer, daß es möglich sein werde, das Feuer Herr zu werden. Dann würde man gewiß auch noch einige Lebende finden. Der Direktor wiederholte immer wieder, daß immer noch Hoffnung besteht, lebende Bergleute zutage zu fördern. Von anderer Seite wird dagegen erklärt, daß alle Hoffnung aufgegeben sei, da es gar nicht möglich ist, zu den Ausgängen zu gelangen. Bisher wurden 18 Leichen zutage gefördert.

Magdeburger Wettervorhersage für den 17. Oktober. Teils heiter, teils wolkig, kälter, keine oder geringe Niederschläge

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 19. Oktober XXII. nach Trinit.: Kirchliche Jahrhundertfeier d. Völkerschlacht bei Leipzig. 1/9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 9 „ Festgottesdienst (2. Mose 15, 1-9) — Kirchenparade. [Pfarrer Schulze. Lieder: Nr. 693 (geistliche Volkslieder), 525, v. 1-3 und 5. 714 (geistliche Volkslieder). — Sprüche: Nr. 137, 155. 1 Uhr Abendmahlsfeier i. d. Schule zu Dorn. Pastor Köhler. Dienstag, den 21. Oktober, von vormittags 8 Uhr an Hauskommunion in Dorn. Pastor Köhler. Donnerstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Friedersdorf.

Jugendveranstaltungen in Pulsnitz.

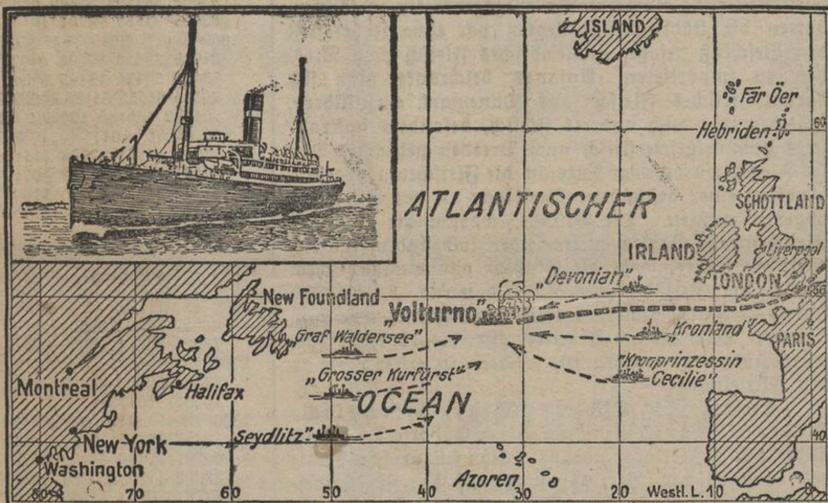
Der hiesige Militärverein und die Stadtschule bitten den Ortsausschuß f. J., sich an ihren Veranstaltungen zur Jahrhundertfeier (Kirchenparade, Kommerz, Feier in der Turnhalle) recht zahlreich zu beteiligen. — Den Jugendlichen ist der Besuch der Jubelfeier im Schützenhause nur gegen 20 Pf. Eintrittsgeld gestattet. Beginn 7 Uhr abends. Die am Dienstag bereits ausgegebenen Karten sind ungültig.

Jugendpflege Oborn.

Zur Jahrhundertfeier: Sonnabend, 18. Oktober, nachm. 5 Uhr in der „König Albert Eiche“ öffentliche Schulfeier; im Anschluß daran Fackelzug. — Sonntag, 19. Oktober, Kirchenparade. Stellen 1/8 Uhr vormittags in Weigmanns Gasthof. Die jungen Leute sind dazu herzlich eingeladen.

Zum Untergang des Dampfers „Vulturino“.

Der Dampfer „Vulturino“ der Cunard-Linie, der mehr als 800 Personen an Bord hatte, ist auf dem Atlantischen Ozean auf 48 Grad 20 Min. Breite und 34 Grad 33 Min. Länge in Brand geraten. Nach vorläufigen Schätzungen glaubt man, daß 136 Tote zu beklagen sind. Eine genaue Aufstellung der Verlustliste ist erst nach dem Eintreffen der zahlreichen zur Rettung herbeigeeilten Dampfer möglich. Mehrere der zur Rettungsaktion herbeigeeilten Dampfer haben viele Stunden an der Unfallstelle gekreuzt, um die vermißten Boote aufzunehmen; leider waren alle Bemühungen erfolglos. Auch mehrere deutsche Dampfer haben sich bei der Rettung der Überlebenden in hervorragender Weise betätigt. Unsere Karte zeigt, in welcher Entfernung sich die einzelnen Schiffe befunden haben.



Oben: Der untergegangene Dampfer „Vulturino“. — Kartensignale der Unfallstelle. Zur Brandkatastrophe des Dampfers „Vulturino“.

Sie sah gornig mit funkelnden Augen zu ihm auf. Trozdem seine Worte nicht ohne Eindruck blieben, wollte sie nicht verknüpflich sein. „Ach, ich weiß schon, weshalb Du so abweisend gegen mich bist“, sagte sie trotzig. Er blickte fragend zu ihr nieder. „Weshalb denn?“ fragte er, von dieser Szene angezittert. Sie sprach ihn gornig an. „Weil Du Dich in dieses Fräulein Sundheim verliebt hast. Jawohl, denkst Du, ich merke es nicht, wie Du sie mit Deinen Blicken verfolgst. Und gleich wirft Du wild und gornig, wenn man ihr nur ein unfreundliches Wort sagt. Umsonst wirfst Du Dich nicht zu ihrem Ritter auf.“ „Marianne!“ rief er drohend. Sie warf den Kopf zurück. „Was denn? Denkst Du, ich fürchte mich vor Dir. Ich sage es noch einmal, Du liebst Fräulein Sundheim.“ Er zwang die furchtbare Erregung in sich nieder, wohl wissend, daß er nur mit kalter Ruhe Marianne meistern konnte. Mit einem unbeschreiblichen Blick sah er sie an. „Wenn Du dieser Ansicht bist, dann wundere es mich nur, daß Du trotzdem meine Frau werden wolltest“, sagte er kühl. Sie war etwas verblüfft über seine scheinbare Ruhe, da sie eine andere Wirkung von ihren Worten erwartet hatte. Nun judte sie die Achseln. „Ach? Eine Liebe habt Ihr Männer doch alle vor der Ehe, das weiß ich und halte es nicht von sehr großer Wichtigkeit.“ „Schäme Dich, Marianne — Du weißt nicht, was Du sprichst“, sagte er rau. „Nein, ich brauche mich nicht zu schämen, wenn ich ehrlich und offen sage, was ich denke. Sag das lieber diesem Fräulein Sundheim, die sich mit kolletten Mädchen, mit Singesang und Lautengeläutern Dein Herz erobert hat.“ Er trat plötzlich dicht vor sie hin und faßte mit rauhem Griff ihre Hand. „Sage gegen mich, was Du willst, ich werde es Deiner Erregung zugute halten und vergessen. Aber noch ein ein-

ziges beleidigendes Wort gegen Fräulein Sundheim — dann sollst Du mich von einer anderen Seite kennen lernen“, rief er gornig hervor. Sie lagte schreiend auf, sprang empor und riß ihre Hand aus der seinen. „Was fällt Dir ein? Daß mich los. Ich sage, was ich will. Und ich werde Tante Elisabeth die Augen öffnen, damit sie sieht, wen sie sich ins Haus genommen hat. Mit meinem Vater hat diese Person auch auf Leben und Tod kolletiert. Es war ganz vernarrt in sie, er, der sonst nie nach einer Frau geschaut hat.“ Norbert atmete mühsam. Marianne's Worte trafen ihn tiefer, als er zeigen wollte. Seine Eifersucht auf Baron Hochberg erwachte von neuem, da er merkte, daß auch Marianne dieselbe Beobachtung mit ihrem Vater gemacht hatte. Aber an Annis Reinheit zweifelte er keinen Augenblick, er wußte, daß sie niemals kolletierte. Und er sagte sich, daß er sie auf jeden Fall gegen Marianne's Angriffe schützen mußte. Er zwang sich zur Ruhe. „Du solltest Dich schämen, Marianne, ein schuldloses Mädchen, das Dir nie etwas zuleide getan hat, zu verurteilen. Es ist sehr bedauerlich, daß Du nicht an die Reinheit Fräulein Sundheims glauben kannst. Aber auf keinen Fall dürftest Du solch eine häßliche Verdächtigung aussprechen. Und wenn Du Tante Elisabeth mit derartigen Anschuldigungen und Verleumdungen kommst, so wird sie Dir ebenfalls sagen, wie sie darüber denkt. Sie kennt Fräulein Sundheim zu gut und hat sie viel zu lieb, als daß sie solchen Verleumdungen Gehör gibt. Du wirst Dich nur selbst bei ihr in ein schlechtes Licht bringen. Ich rate Dir in Deinem eigenen Interesse, Dich Tante Elisabeth nicht von einer so häßlichen Seite zu zeigen.“ Sie lagte höhnisch auf und ließ ihre Reitpeitsche durch das niedere Gesträuch sausen, so daß die Blätter flogen. „Ei, wie klug Du Deine Worte wählst, um mich einzuschüchtern. Aber das gelingt Dir nicht. Daß Dir Fräulein Sundheim den Kopf verdreht hat, steht fest bei mir. Wenn Du nicht eine andere Liebe im Herzen trägst, wärst Du nicht mir gegenüber so kalt geblieben. Ihr Männer seid ja so schwach und Frauen gegenüber. Nun — ich habe ver-

spielt — das sehe ich ein. Mag es drum sein, am gebrochenen Herzen Kerbe ich nicht. Aber meinen Vorsatz führe ich doch aus — Tante Elisabeth soll wissen, was für eine gefährliche Person dieses Fräulein Sundheim ist.“ Er sah ein, daß jedes weitere Wort zu Annis Gunsten Marianne noch obstinater machen würde. Mit unburchbringlichem Geßat verneigte er sich kurz. „Also bitte — tue, was Du nicht lassen kannst. Tante Elisabeth wird Deine Motive ohne Kommentar verstehen und wärben. Und nun hast Du Dich wohl von Deinem Unfall erholt, daß wir unsern Ritt fortsetzen können“, sagte er kalt. „Ich reite nicht mit nach dem Vorwerk!“ rief sie trotzig, wie ein unartiges Kind. „Dann mußt Du entweder allein zurückkehren oder hier auf mich warten. Ich muß unbedingt aufs Vorwerk, man erwartet mich in einer wichtigen Angelegenheit.“ Unschlüssig biß sie sich auf die Lippen. Ohnmächtiger Groll tobte in ihr; sie mußte nicht, was sie vor Kerger beginnen sollte. Und doch imponierte ihr Norberts Verhalten. Langsam trat sie an ihr Pferd heran und ließ sich von ihm in den Sattel heben. Und als sie sah, lagte sie plötzlich, sprunghaft wie sie war, laut auf und sagte, zu ihm herabsehend: „Heiraten kannst Du Deine Angebote doch nicht, da sie Dir nicht ebenbürtig ist.“ Er trat ruhig zu seinem Pferd und schwang sich in den Sattel. Dann sagte er, sich nach ihr umwendend: „Ich habe weder die Absicht, Fräulein Sundheim zu heiraten, noch werde ich bulden, daß Du sie länger zum Gegenstand derartiger Gespräche machst. Die junge Dame lebt in meinem Hause, also auch unter meinem Schutz. Ich bitte Dich, das nicht zu vergessen und mich nicht dazu zu treiben, Dir gegenüber zu vergessen, daß ich eine Dame vor mir habe.“ Sein Ton war so ernst und bestimmt, daß sie verstummte. „Also — willst Du mit nach dem Vorwerk kommen?“ fragte er höflich. Sie nickte. (Fortsetzung folgt.)

## Modebrief.

Tanzstunde, glänzende Augen — schlagende, erwartungsvolle Herzen. Ein Meer von Seligkeit für die jugendlichen Gemüter, die sehnsüchtigen Auges hinter die ihnen noch verschlossene Tür der „Welt“ einzutreten verlangen. Der Vorraum zu dieser Seligkeit bildet die Tanzstunde, in der ihnen all das beigebracht werden soll, was sie auf dem Parkett des Lebens gebrauchen.

An die Jugend möchte ich mich denn auch wenden! Wir treten zusammen in einen schönen Saal, und will ich Ihnen zeigen, was Sie praktischerweise für sich wählen sollen. Die Mode ist dieses Mal sehr günstig für Sie, in jeder Beziehung, d. h. auch im Punkte des Portemonnaies. Für wenig Geld kann man sehr viel Variationen schaffen. Für die Tanzstunde genügt zunächst ein weißes Batist- oder Boilekleidchen, das jede von ihnen vom Sommer ja wohl besitzt. Dazu kommt zur Abwechslung ein weißer Wollrock, zu dem wir eine weiße, rosa und hellblaue Bluse tragen können. Wer kein Batistkleidchen besitzt, dem raten wir zu einem rosa oder hellblauen Kleidchen aus Pongeseide. Bei glatter Verarbeitung, d. h. nur mit eingefügten Einsätzen hergestellt, also ohne Raffung, kann es als Unterkleid für das Tüllkleid dienen, das wir uns zu Weihnachten schenken lassen, um es zum Tanzstundenball zu tragen. Wir bringen hier 2 hübsche Modelle aus weißem Washköll, die auch ohne Unterkleid, auf dem weißen Unterrock getragen werden können. Zu dem Kleidchen 2327 würde sich ein Unterkleid aus glattem, weißen Tüll sehr gut machen.

Weitere hübsche Variationen erreichen wir durch ein Fischü, das für sich aus Tüll und Spitze gearbeitet und nach Wunsch angezogen wird; sowie durch verschiedenfarbige Gürtel, die bald mit, bald ohne Schärpe getragen werden können.

2326. Tanzstundenkleid mit Fischü-taille. Zu weißem gepunktetem Washköll ergibt eine etwa 10 Zmtr. breite Tüllspitze die Garnitur; rosa Seide für den Faltegürtel. Der Rock ist in Blissee-falten gebrannt, ebenso die ergänzende, wie die aufgesetzte Spitze. Für die Taille ist der Tüll auf der Schulter und um den Halsauschnitt eingereicht; darüber tritt das leicht eingereichte Fischü mit schmalen Spitzenplissee. Rückenschluß. Erforderl. Material: etwa 9-10 Mtr. Tüll, 80 Zmtr. breit, 9 m breite un 8 m schmale Spitze.

2327. Tanzkleidchen mit Spitzengarnitur. Washköll, 10 und 15 Zmtr. breite Spitze, schmales Börtchen und hellblaues Schärpenband ergeben das Material. Der am oberen Rand eingereichte Rock wird durch einen Blisseevolant ergänzt, der gebogt ansteht. 5 Zentimeter tiefer ist die eingereichte Spitze zugleich dem Pongeeunterrock angenäht, wobei der obere Tüll etwas puffenartig angehoben ist. Blusentaille mit Spitzengarnitur. Rückenschluß. Den Ansatz der Schärpenenden deckt eine Puffenrosette. Erforderl. Material: etwa 6,50 Meter Tüll, 80 Zmtr. breit, 2 Meter schmale, 1,50 Meter breite Spitze, 1,50 Meter Börtchen und 2 Meter Band.



2320. Mantel mit Raglanärmel und Pelzbeflag.

2320. Den tango-farbenen Be-foursstoff garnieren Breitschwanz-plüsch und Bassmenteriefiguren, die den Schluß vermitteln. Der Nermel mit abschließender Pelzmanschette zeigt Raglan-schnitt. Pelzumgelegt-ragen, Durchgehendes Futter. Erforderl. Material: etwa 3 m Stoff, 1,20 m breit.



2326. Tanzstundenkleid mit Fischü-taille.



2327. Tanzkleidchen mit Spitzengarnitur.

## Moderne Wäsche.

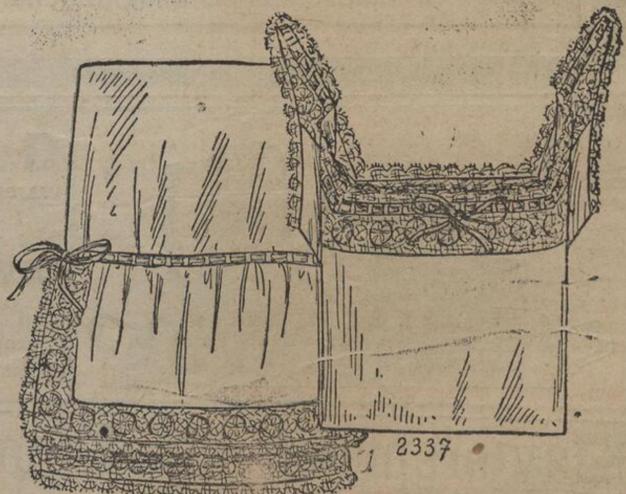
2340. Unterrock mit Spitzengarnitur. Um den weichen Fall des Oberkleides nicht zu beeinträchtigen, arbeitet man die Grundform des Unterrockes nur bis zum Garniturvolant reichend. Doch ist dies nicht anzuraten, da die Beine sichtbar werden. Man kann ja, um die Bewegungsfreiheit nicht einzunengen, leichten Batist für den unteren und den Garniturvolant verwenden. Dieser ist mit Einsatz und Spitze gearbeitet und in Gruppen von je drei Blissee-falten geordnet. Einsatz vermittelt den Ansatz. Erforderl. Material: etwa 2 Meter Schirting, 2,10 Meter Batist, je 84 Zmtr. breit.

2341. Prinzessunterrock mit Faltevolant. Hier ist der Garniturvolant durchgehend in Blissee-falten geordnet; die Garnitur besteht in Stickerei-Einsätzen und -Ansätzen. Die Grundform besteht aus geteilten Vorder- und Rückenteilen und ist mit Rückenschluß gearbeitet. Einsatz und Ansatz umgeben den viereckigen Ausschnitt. Erforderliches Material: etwa 2,50 Meter Wäschestoff und ebensoviel Batist, je 84 cm breit.

2339. Untertaille mit Säumchen. Für schlanke Erscheinungen praktisch sind die mit aus-springenden Säumchen gearbeiteten Untertailen. Das Schöpfchen setzt glatt an. Die Garnitur bilden Stickereieinsatz mit Lochlangetten. Verdeckter Vorder-schluß. Erforderl. Material: etwa 1 Meter Stoff, 84 Zmtr. breit, 1,50 Meter Einsatz und 2,20 Meter Langetten.



2339. Untertaille mit Säumchen.



2337. Garnitur (Taghemd und Beinkleid) mit Spitzengarnitur.

2337. Garnitur (Taghemd und Beinkleid) mit Spitzengarnitur. Das Taghemd ist glatt gearbeitet; den runden Ausschnitt begrenzen Einsatz und Spitze in Filetarbeit. Dazwischen schmaler Bandedurchzug. Das geschlossene Beinkleid ist unten weit gehalten und wird durch einen nur wenig eingereichten Volant ergänzt, den ebenfalls Einsatz und Spitze begrenzen. Am Ansatz des Volant Bandedurchzug. Erforderl. Material: für das Taghemd 2,25 Mtr., für das Beinkleid etwa 1,80 Mtr. Stoff, 84 Zmtr. breit, 2,75 Mtr. Einsatz und 3,75 Mtr. Spitze.



2340. Unterrock mit Spitzengarnitur.

2341. Prinzessunterrock mit Faltevolant.

# JAHRMARKT

Sonntag, den 19. Oktober sind die Verkaufs- und Ausstellungsräume des Modehauses Dresden-A., Altmarkt 13, von vormittags 11 Uhr bis abends geöffnet. Besichtigung aller Herbst- und Winter-Neuheiten, ohne Kaufzwang, erbeten — Verlangen Sie zur vorherigen Einsichtnahme den neuesten Katalog gratis. —

# RENNER

## Einladung zur Einweihung des Kriegerdenkmals

Sonntag, den 19. Oktober 1913, nachm. 3 Uhr,

sowie zur

### Vaterländischen Gedenkfeier

im Saale des Gasthofs zu den Linden, abends 1/8 Uhr, mit anschließendem Ball für die Besucher.

Zu beiden Veranstaltungen sieht einer zahlreichen Beteiligung entgegen

Königl. Sächs. Militärverein Ober- und Niederlichtenau.

### Hochzeits- und Fest-Geschenke

## Kaffee- und Tee-Service

in versilbert u. Nickel  
in allen Preislagen  
u. grösster Auswahl.



## Max Reinhardt, Goldschmied.

Mein Geschäft befindet sich Kamenzer Strasse 260.

Extra  
billig!

Carl

# Henning

Extra  
billig!

Kamenzer  
Straße

Kamenzer  
Straße

Reizende Kinder-Hauben aus Plüsch und Samt von Mk 1.50 an.

Ball-Schals, aparte Dessins, Mk. 1.50, 1.60, 1.90.

Seidne Schenille-Schals, neue schöne Muster, Mk. 3.75, 4.25.

Schwarze Damen-Strümpfe, Wolle, plattiert, Mk. 0.95.

Fuss-Schlüpfers, unentbehrlich für kalte Füße, Mk. 0.30 und 1.—

Starke Wintersocken, Mk. 0.75 und 1.25.

Velour-Blusen, Mk. 1.25 u. 1.90.

Viktoria-Normal-Hemden, sehr angenehm zu tragen, mittelgross Mk. 2.25, gross Mk. 2.40.

Unterhosen mit dickem Futter, sehr warm, Mk. 1.75, 2.—, 2.50.

1 Posten dicke weiche Schlaf-Decken, einfarbig, Mk. 2.50 (Wert Mk. 3.50).

Läuferstoffe in modernen Teppichmustern, Mtr. Mk. 0.95, 1.10, 1.75.

1 Posten Ia. halbleinene Dreihandtücher . . Stück 50 Pfg.



## Gold- u. Silber-

waren, Service, Uhren jeder Art, kaufen sie billig bei

Osw. Böttcher, Pulsnitz, Neumarkt 31.

Eigene Werkstätte für alle vorkommende Reparaturen. Kaufe altes Gold u. Silber.

## Klavierspieler für Kino!

Das Großröhrsdorfer Kino-Theater sucht einen guten

### Klavierspieler.

Die Stellung ist dauernd und als Nebenerwerb lohnend. Persönliche Vorstellung morgen, Freitag, von 4—8 Uhr.

Kino Großröhrsdorf.

## Gratulations-Karten zu allen Gelegenheiten

in anerkannt geschmackvoller, moderner Ausführung und größter Auswahl empfiehlt

Hermann Kuttig.

Schriftliche Arbeiten, Verträge, Eingaben Petitionen, Gesuche aller Art, etc. Wo? sagt die Exp. ds. Blattes

## Zu vermieten.

### Erste Etage,

besteh. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller, zu vermieten, 1. Januar zu beziehen. Fischer, Schäferei.

In dem Hause Bischofs-werdaer Str. 213 m ist die

### Parterrewohnung

pr. 1. Januar 1914 anderweit zu vermieten.

Mäh. Spar- u. Vorschußverein

## Gasthof Grossnaundorf. Zur Kirmes,

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktober, ladet freundlichst ein Rober Lunze.

An beiden Tagen, von nachm. 6 Uhr

starkbesetzte Ballmusik.

## Obergasthof, Grossnaundorf.

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktober:

### Kirmes-Feier.

An beiden Tagen

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Rudolf Büttner.

## Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 19. Oktober:

starkbesetzte BALLMUSIK (Damenwahl)

Hierzu laden freundlichst ein R. Zschiedrich u. Frau.

## K. S. Militärverein Pulsnitz M. S. u. Vollung.

Anlässlich der Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig stattfindenden Kirchenparade stellt der Verein Sonntag, den 19. Oktober, früh 1/9 Uhr an Mengzels Gasthof.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

## Der Königl. Sächs. Militär-Verein Niedersteina

hält die

### Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig

Sonntag, den 19. Oktober ab.

Früh 1/8 Uhr stellt der Verein zur Kirchenparade am Gasthof „zum Bergknecht“.

Von nachmittags 3 Uhr ab Preisschiessen im Gasthof „zur weißen Taube“, Weißbach.

Von abends 7 Uhr ab ebendasselbst: Konzert, Vorträge und Ball.

Die Kameraden nebst werten Damen, sowie alle patriotisch gesinnten Männer von Niedersteina und Weißbach sind mit Frauen hierzu herzlichst eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

NB. Gleichzeitig werden die Kameraden gebeten, an der am Sonnabend, den 18. Oktober, im Turnverein stattfindenden Feier teilzunehmen.

D. Ob.

## Konsumverein für Pulsnitz u. Umg.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Pulsnitz.

## Generalversammlung

am Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest) nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof „Vollung“.

Tages-Ordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Vorlegung der Jahresrechnung und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1912/13 und Genehmigung derselben.
- Beschlussfassung über die Verteilung des Reinüberschusses.
- Revisionsbericht.
- Ausschluss von Mitgliedern
- Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
- Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
  - Wahl von drei Mitgliedern auf drei Jahre;
  - Ersatzwahl auf ein Jahr.
- Anträge.

Anträge sind bis zum 21. Oktober im Kontor oder beim Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn O. Günther, Pulsnitz M. S., einzureichen.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarte gestattet.

Ehegatten, die nicht Mitglied sind, ist der Zutritt nicht gestattet.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Der Aufsichtsrat.